

12. Juni 2023

Informations- und Vernetzungstreffen für Vertreter*innen von Migrant*innenorganisationen und religiösen Gemeinschaften

Begrüssung durch die Direktorin Stadtentwicklung Anna Schindler

[Es gilt das gesprochene Wort]

Sehr geehrte Vertretungen von Vereinen und religiösen Gemeinschaften
Sehr geehrte Vertretungen von Konsulaten, vom Kanton und von städtischen Institutionen
Liebe Mitglieder des Ausländerinnen- und Ausländerbeirats
Liebe Mitarbeitende der Integrationsförderung
Geschätzte Gäste

Ich freue mich ausserordentlich, Sie alle zum heutigen Austauschtreffen begrüßen zu dürfen, zu dem der Ausländerinnen- und Ausländerbeirat und die städtische Integrationsförderung einladen. Dieses Treffen bietet uns jedes Jahr die Gelegenheit, Ihnen aktuelle Informationen zu vermitteln, Ihnen zuzuhören und sich mit Ihnen auszutauschen. Denn nur gemeinsam gelingt es uns, das Zusammenleben in unserer Stadt bestmöglich zu gestalten.

Die Vielfalt der Anwesenden, die geballte Ladung an Knowhow und Erfahrung sowie die verschiedenen Formen Ihres Engagements beeindruckten mich zutiefst. Ich lade Sie dazu ein, den heutigen Abend dazu zu nutzen, andere Engagierte kennen zu lernen, Kontakte zu knüpfen und Ihre Anliegen und Ideen einzubringen.

Damit Sie wissen, wer heute Abend hier ist, möchte ich gerne einige Gruppen benennen: Es sind Vertreter*innen von Migrant*innen-Organisationen und Kulturvereinen anwesend, die sich schon vor über 50 Jahren für die Anliegen ihrer Landsleute und für mehr Chancengerechtigkeit eingesetzt haben. Mit ihrem grossen freiwilligen Engagement trugen und tragen sie dazu bei, dass es damals wie heute eine Vielzahl wertvoller Angebote für Migrant*innen gibt. Auch religiöse Gemeinschaften und Organisationen im interreligiösen Dialog sind seit langer Zeit aktiv. Heute Abend sind zudem Vertreter*innen von Konsulaten, Hilfswerken, Anbietern von Deutschkursen, Schulen und anderen städtischen Stellen im Stadthaus anwesend. Last but not least möchte ich die Vereine und Initiativen nennen, die in den Bereichen Anti-Rassismus, Transkulturalität, Integration oder für geflüchtete Menschen tätig sind.

Liebe Gäste, Sie alle tragen dazu bei, dass die allermeisten Zürcher*innen sich in unserer Stadt sehr wohl fühlen, dass ihre Bedürfnisse und Potenziale gesehen und gehört werden, dass sie am umfangreichen Angebot der Stadt teilhaben und sich aktiv in die Gesellschaft einbringen können.

Wenn wir heute über Teilhabe sprechen, müssen wir aber auch den Blick darauf richten, dass Chancen noch immer ungleich verteilt sind. Rassismus und andere Formen von Diskriminierung stehen auch in Zürich einem guten Zusammenleben manchmal im Wege. Daher nimmt der heutige Anlass den Faden der aktuellen Ausstellung im Stadthaus mit dem Titel «Blinde Flecken – Zürich und der Kolonialismus» auf.

Die Ausstellung verdeutlicht, dass Zürich auf unterschiedlichste Art und Weise am Kolonialismus beteiligt war. Die Auswirkungen des Kolonialismus auf der Welt sind bis heute einschneidend: Sie zeigen sich in globalen Wohlstandsunterschieden, in rassistischen Vorurteilen und Strukturen, die unser Denken und Handeln beeinflussen.

Wie Stadtpräsidentin Corine Mauch an der Eröffnung der Ausstellung sagte, verweist der Standort hier im Stadthaus auch auf die Verantwortung, die die Stadt heute trägt. Wir sind nicht verantwortlich für die Vergangenheit. Aber wir entscheiden, wie wir heute damit umgehen und welche Schlüsse wir daraus ziehen für unser Zusammenleben. Deshalb muss die Stadt Rassismus und anderen Formen von Diskriminierung entschieden entgegentreten.

Die Stadt Zürich beschäftigt sich seit einiger Zeit intensiv mit dem Thema Rassismus. Im Rassismus-Bericht 2022 wird untersucht, wie sich Rassismus im Alltag der Verwaltung zeigt – und wie die Stadtverwaltung entschlossener und koordinierter dagegen angehen kann. Aktuell werden Massnahmen erarbeitet, die in der gesamten Stadtverwaltung umgesetzt werden sollen.

Was auch gesagt werden muss: Ohne Forderungen aus der Bevölkerung wäre die Stadt in der Auseinandersetzung mit der Thematik nicht da, wo sie heute ist. Und wir stehen erst am Anfang. Es braucht das Engagement aus der Zivilgesellschaft, damit sich die Verhältnisse ändern.

Verehrte Gäste: Ich möchte Ihnen allen meine grosse Achtung entgegenbringen und von Herzen danken. Dafür, dass Sie sich hartnäckig für ein chancengerechtes, solidarisches und weltoffenes Zürich einsetzen. Ihr Engagement erfordert enorme Kraft und Ausdauer – und es ist von unschätzbarem Wert für unsere Stadt. Für ein Zürich ohne Rassismus und Diskriminierung.

Vielen Dank auch all denjenigen, die zum Gelingen des heutigen Anlasses beitragen, insbesondere dem Ausländerinnen- und Ausländerbeirat, der Integrationsförderung und allen Institutionen, die Ihnen für einen Austausch zur Verfügung stehen.

Ihnen, liebe Gäste, danke ich für Ihre Aufmerksamkeit. Ich wünsche Ihnen einen anregenden Abend und viele interessante Gespräche.